

Pfarrgemeinderat-Fachteam

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit



Pfarrgemeinderäte 2022-27

„Mittendrin. Pfarrgemeinderat weit denken“ lautet das Motto der Pfarrgemeinderäte 2022-27. Pfarrgemeinderätinnen und -räte stehen mitten im Leben und denken weit, im Sinne der Themen und der Menschengruppen, die in der Pfarrgemeinde Platz finden sollen. Der Pfarrgemeinderat berät die pastoralen (seelsorglichen) Themen und Fragen der Pfarrgemeinde. „Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat).

Der Pfarrgemeinderat handelt aus der Frohen Botschaft von der Auferstehung Jesu Christi, der Erlösung und des Reiches Gottes heraus, die Pfarrgemeinderatsleitung/das Seelsorgeteam (neue Struktur der Diözese Linz) sorgt für qualitätsvolle Debatten zu den pastoralen Themen, der Pfarrgemeinderat fasst Beschlüsse.

Für die intensive Bearbeitung der verschiedenen pastoralen Themen und für die Entwicklung von Angeboten für verschiedene Alters- bzw. Interessensgruppen in der Pfarrgemeinde richtet der Pfarrgemeinderat **PGR-Fachteams** (früher: PGR-Fachausschüsse) ein. Die PGR-Fachteams werden von diözesanen Referent:innen eingeschult und in ihrer Tätigkeit unterstützt. In dieser Arbeitshilfe lesen Sie Grundsätzliches und Inspirierendes über Ihr PGR-Fachteam.

Herzlich,

Ihre Beate Schlager-Stemmer, Referentin für die Pfarrgemeinderäte

Mehr über die Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz lesen Sie auf den letzten Seiten dieser Arbeitshilfe.

In dieser Arbeitshilfe finden Sie folgende Inhalte:

- S. 3 *Herzlich Willkommen!*
- S. 5 *Pastorale Leitlinien*
- S. 6 *Verschiedene Kommunikationsformen/“Kanäle“*
- S.11 *Datenschutz und Urheberrechte*

Fotorechte: Falls nicht anders angegeben - Pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit, privat, pixabay.com

Herzlich Willkommen im Fachteam

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Sie interessieren sich für das Thema Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarre oder haben bereits zugesagt, in einem Fachteam mitzuarbeiten oder es zu leiten.

Möglicherweise haben Sie zugesagt, im Pfarrblattteam tätig zu sein oder sich um die Homepage der Pfarre/Pfarrgemeinde zu kümmern. Diese Arbeitshilfe bietet Ihnen dazu Unterstützung und eine Grundorientierung zu diesen Themen an.

Öffentlichkeitsarbeit ist sehr nahe an der Leitung: Daher ist die Kommunikation mit und die Einbindung in die Seelsorgeteams und Pfarrgemeinderäte der Pfarrgemeinden und in die Pfarrvorstände der neuen Pfarren wichtig. Es geht hier nicht nur um PR oder Marketing, sondern um Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in einem weiten Sinn (vgl. die verschiedenen Kommunikationsformen, Seite 6).

Fachberatung und Service von den Diözesanen Diensten

- Aufbau und Entwicklung der Fachteams (~~Pfarrgemeinde~~) und ~~Fachausschüsse~~ (Pfarre), Kirchenentwicklung, missionarisch Kirche sein, Haltung der Gastfreundschaft, einladende Räume, ...; Diözesane Dienste, Fachbereich Ehrenamt & Pfarrgemeinde: *Josef Froschauer, 0676 8776 3142 oder 0732 7610 3142; josef.froschauer@dioezese-linz.at*;
- Service und Hilfe zu allen Kommunikationskanälen, Grafik und Pressearbeit, Interne Kommunikationssysteme, Newsletter, Homepage, Pfarrblatt, Social Media, Gottesdienstübertragungen, ...; Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation: *0732 7610 1170; kommunikationsbuero@dioezese-linz.at*

Pfarrmedienguide & Co.

Unterstützung gibt auch diese Arbeitshilfe und der PFARRMEDIENGUIDE (www.pfarmedien.at). Der österreichweite Pfarrmedienguide ist ein Leitfaden zur erfolgreichen Pfarr-Kommunikation. Pro Pfarre wird kostenlos ein Pfarrmedienguide bei den PGR-Fachteam-Einführungsabenden für die PGR-Fachteams Öffentlichkeitsarbeit ausgegeben. Weitere gedruckte Exemplare erhalten Sie zum Preis von 3,50 Euro beim Behelfsdienst der Erzdiözese Wien: erzdioezese-wien.at/shop/home oder per Mail: behelfsdienst@edw.or.at. Darüber hinaus sind die Inhalte auf www.pfarmedien.at

at zu finden bzw. führen noch tiefer in die Themen der Öffentlichkeitsarbeit. Bitte beachten Sie unsere diözesane Vereinbarungen bezüglich Homepages und IT-Systemen, die von den Inhalten des Medienguide abweichen, Zweimal jährlich erscheint die „Verkündschafterin“, die Zeitung für pfarrliche Öffentlichkeitsarbeiter:innen, Bestellung unter poea@dioezese-linz.at, zweimonatlich erscheint der PÖA-Newsletter, Bestellung unter <https://www.dioezese-linz.at/institution/8800/praktisch/newsletterbestellen/article/1704.html>

1. Die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit in Zeiten des Wandels

Mehr als in den vergangenen Jahren sind die Veränderungen in der Pfarrstruktur in den nächsten fünf Jahren mitzudenken. Die Pfarren werden zu Pfarrgemeinden, die neuen gemeinsamen Pfarren entstehen. Das hat auch Auswirkungen auf die Öffentlichkeitsarbeit: Es ist genauer zu schauen: Was ist wichtig in der Kommunikation in der/für die Pfarrgemeinde? Was ist wichtig für die neue Pfarre, damit sie in ihrem Entstehen und dann im gemeinsamen Leben auch durch die Öffentlichkeitsarbeit gut unterstützt wird? Wie kommunizieren wir in der Pfarrgemeinde gut über diesen Veränderungsprozess? Die pastoralen Leitlinien regen eine grundsätzlich missionarische (nicht missionierende!) Grundhaltung an, (vgl. Seite 5). Ganz konkret ist damit z.B. die Gastfreundschaft oder einladende Räume gemeint, ebenso der Blick einer Pfarre oder Pfarrgemeinde über den Tellerrand hinaus und ein wertschätzendes Interesse am Mitmenschen. Wie das gehen kann, dafür gibt es Unterstützung von den diözesanen Diensten im Bereich Pfarre und Gemeinschaft. Um unser Christsein wirksam und sichtbar werden zu lassen, haben wir viele Kommunikationsmittel zur Verfügung: Von allen möglichen Social Media Plattformen über Homepages, Pfarrblätter, persönliche Gespräche, Geschenke, Handzettel, Schaukästen und Gottesdienst-Streamings. Auch alle Mitarbeiter:innen sollen gut in Kontakt sein. Dazu gibt es IT Systeme, Newsletter- und Kalendersysteme.

Der diözesanweite Rahmen für die Pfarrliche und Pfarrgemeindliche Öffentlichkeitsarbeit

Vor allem im Bereich der Homepages, IT-Systeme und Kalendersysteme ist es sinnvoll und in der Diözese Linz vereinbart, dass die Pfarren und Pfarrgemeinden das diözesane Web-System und die diözesanen IT-Systeme verwenden (vgl. Seite 10).



Das Fachteam Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde (bisher Pfarre)

Das Fachteam vernetzt alle Aktivitäten der pfarrgemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit und setzt Impulse für eine gute Kommunikation nach innen und nach außen im Sinne einer „missionarischen“ Grundhaltung. Es ermöglicht die Abstimmung zwischen den Teams, bzw. den Verantwortlichen für die verschiedenen Medien, z.B. Homepage und Pfarr(gemeinde)blatt.

Es regt Aktivitäten an und gewinnt Menschen dafür. Es begleitet konkrete Projekte in der Pfarrgemeinde; z.B. Medienbetreuung der Kirchenaußensanierung oder Pfarrflohmarkt. Verantwortlich für das örtliche Fachteam ist das Seelsorgeteam (im Regelfall der/die Verkündigungskoordinator:in), bzw. die Leitung der Pfarrgemeinde.

Der Fachausschuss Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der (neuen) Pfarre

Zum Austausch einerseits und für gemeinsame Projekte oder Schwerpunktthemen treffen sich die jeweiligen Fachteams und weitere Interessierte. (vgl. Handbuch zum Strukturmodell, 31). Verantwortlich für diesen Austausch ist der Pfarrvorstand, bzw. Verkündigungsbeauftragte:r der Pfarre.

2. Pastorale Leitlinien auf Kommunikation in Pfarren und Pfarrgemeinden hin konkretisiert

Die Pastoralen Leitlinien wurden im Diözesanen Zukunftsweg von den Gremien beschlossen und als Grundlage für die Weiterentwicklung der Kirche erachtet. Sie sind Leitbegriffe für die Gestaltung des Wandels – auch für die pfarrliche/pfarrgemeindliche Öffentlichkeitsarbeit:

1. Spirituelle Erfahrung

Wie strahlt unser Glaube durch die verschiedenen Kommunikationsmittel? Wie sind wir als Christ:in in der digitalen Welt präsent? In welcher Weise tragen pfarrgemeindliche und pfarrliche Medien und die gesamte Kommunikation dazu bei, den Glauben zu stärken, bzw. zur Vertiefung der Spiritualität beizutragen?

2. Wahrnehmung der Zeichen der Zeit

Medien gehen mit der Zeit, Leseverhalten ändert sich, Zielgruppen differenzieren sich aus (vgl. z.B. Sinus Milieus), Menschen leben zum Beispiel heute im digitalen Raum.

3. Haltung

Glaubwürdigkeit hängt am Hinhören und Wahrnehmen. Das Leben muss mit den Worten (der ÖA) zusammenpassen.

4. Auskunftsfähigkeit

Kommunikation und Verkündigung trägt dazu bei, dass Christ:innen verstanden werden.

5. Missionarisches Bewusstsein

Christen und Christinnen sind zu allen Menschen gesendet. Das heißt konkret, Liebe zu enthüllen und den Menschen einen nächsten Schritt im Leben zu ermöglichen. Da geht es auch um die Schaffung von einladenden Räumen und zeitgemäßer Kommunikation über die Medien, die heute da sind.

6. Einheit in Vielfalt

So wie christliches Leben sich vielfältig äußert, so gilt auch für die verschiedenen Formen und Medien: Es geht um die Balance zwischen der jeweils spezifischen Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde/am Ort und dem Signal: Wir gehören als Pfarre zusammen.

7. Solidarität

Welche Medien nutzen die „Armen“ in unserer Pfarrgemeinde/Pfarre? Für welche Zielgruppe gestalten wir welche Information? Niederschwellige Zugänge sowie barrierefreie und einfache Sprache beachten wir in der Kommunikation.

8. Qualität

Pfarrgemeindeblätter und Pfarrblätter werden bestän-

dig weiter entwickelt: Im Layout und Erscheinungsbild, in den Bildern und Texten. Die Homepage hat mit dem Diözesanen System eine solide und qualitätvolle Grundlage. Die Diözesanen Dienste stellen KnowHow für alle Kommunikationsbereiche zur Verfügung. Gemeinsam tragen wir dafür Sorge, dass die Kommunikation in der Diözese wirksam wird.

9. Partizipation

Die Kultur des Aufeinander-Hörens und gemeinsamen Gestaltens soll auch im Bereich der Kommunikation und ÖA gepflegt werden.

10. Zeitgemäße Strukturen

Für die Organisation in der Pfarrgemeinde und in der Pfarre werden im Zuge der Umsetzung der neuen Pfarrstruktur entsprechende Formen der Zusammenarbeit entwickelt.

11. Innovation

In der Kommunikation mit den in der Pfarrgemeinde/Pfarre lebenden Menschen werden immer neue Wege des Kontaktes, des Gespräches gesucht. Der digitale Raum ist ein Lebensraum.

12. Hoffnung

Kirchliche Medien haben das Anliegen, gegen die Tendenz die Welt schlecht zu reden und Pessimismus zu verbreiten, Mut zu zusprechen und die Aufmerksamkeit auf Gelingendes zu legen. Hoffnung hat einen Realitätsbezug und ist glaubwürdig.



3. Die verschiedenen Kommunikations - formen/„Kanäle“

A) Das persönliche Gespräch: Gastfreundschaft und zu Gast sein, Kontaktpflege

Es gibt sie – die Kommunikationstalente! Menschen, die mit den unterschiedlichsten Leuten gut in Kontakt kommen, die neugierig sind ohne aufdringlich zu sein, vieles wissen ohne gleich alles ungefragt herauszuposaunen. Menschen, die spüren, wann jemand in Ruhe gelassen werden möchte oder auf ein Gesprächsangebot wartet. Jede Pfarrgemeinde, jeder pastoraler Ort braucht auch Gelegenheiten und Möglichkeiten, mit Menschen ins Gespräch zu kommen. Hausbesuche, Gespräche beim Einkaufen, Standl beim Wochenmarkt, ... die Möglichkeiten und Situationen sind viele und vielfältig! Von Zeit zu Zeit kann es auch sinnvoll sein, Befragungen und gezielte Interviews zu bestimmten Themen durchzuführen oder Rückmeldungen zu pfarrlichen Themen einzuholen. Gastfreundschaft hängt an der gelebten Grundhaltung, dass viele unterschiedliche Menschen willkommen sind, dass wir nichts „verkaufen“ wollen, sondern Interesse an den Gesprächspartnern:innen haben, sowie an einer Kultur des Begrüßens und Einbeziehens.

Service und Unterstützung zum Thema: Diözesane Dienste, Fachbereich Ehrenamt&Pfarrgemeinde, Josef Froschauer, josef.froschauer@dioezese-linz.at; 0676 8776 3142 oder 0732 7610 3142

B) Gebäude und Räume - Erscheinungsbild und erster Eindruck

Wer lange an einem Ort lebt, hat sich mit dem Äußeren der pfarrlichen Gebäude arrangiert. Dass die Räume abgenutzt sind, kann er/sie auf Grund der persönlichen Beziehung ausblenden. Für andere Menschen können ein abgewohntes Pfarrzentrum und eine vollgestopfte Kirche distanzierend wirken. Innen und außen, Inhalt und Form der Pfarrgemeinde sollen zusammenstimmen. Räume und Gebäude strahlen eine entsprechende Atmosphäre aus – oder eben nicht. Orientierungsfragen zum diesem Thema finden Sie auch im Leitfaden für das Pastoralkonzept in den Pfarren in Umsetzung: <https://www.dioezese-linz.at/zukunftsweg/umsetzung-pfarrstruktur>

Service und Unterstützung zum Thema: Diözesane Dienste, Bereich Pfarre und Gemeinschaft, Mag^a Beate Schlager-Stemmer; beate.schlager-stemmer@dioezese-linz.at, 0676 8776 3145

C) Das Pfarrgemeindeblatt/Das Pfarrblatt

Das Pfarrgemeindeblatt - derzeit „Pfarrblatt“ - ist nicht die einzige Möglichkeit, als Pfarrgemeinde mit der Pfarrbevölkerung (und darüber hinaus) ins Gespräch zu kommen, aber es ist das Herzstück der Pfarrgemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit.

Pfarrmedien transportieren die Frohe Botschaft. Viele Menschen haben wenig oder punktuell Kontakt zur Kirche. Pfarrmedien - also auch das Pfarrgemeindeblatt - haben sich daher von einer Art Vereinsmitteilung zu einem der wichtigsten Instrumente der Verkündigung gewandelt. Wir brauchen andere Themen als früher, Bilder werden immer wichtiger und unsere Sprache darf Menschen nicht ratlos zurücklassen, denn wir publizieren heilsame Worte und Angebote nicht nur für uns und unsere kirchlichen Mitglieder, sondern für alle Menschen, die im Pfarrgebiet leben.

Das Pfarrblatt ist das einzige Medium, das regelmäßig Personen erreicht, die nicht zur engeren Pfarrgemeinde gehören. Es wird idealerweise an alle Haushalte des Pfarrgebiets verteilt bzw. verschickt. Pfarrblätter haben auch die Funktion der Mitgliederbindung. Deshalb ist darauf zu achten, dass es ein Instrument der Verkündigung ist und nicht nur (interne) Informationen enthält.

Ziele des Pfarrblatts sind: Kirche am Ort (und darüber hinaus) als Weggemeinschaft sichtbar machen und ins Gespräch bringen sowie Information und Wertschätzung vermitteln.

Zielgruppen für das Pfarrblatt:

Nicht jede Ausgabe oder gar jede Meldung wird für alle von gleichem Interesse sein. Deshalb empfiehlt es sich, Themen jeweils über ein Jahr zu planen, sodass man einmal diese, einmal jene Gruppe (z. B. Kinder, Jugend, SeniorInnen, Eltern, junge Familien, Gruppen und Projekte, „Periphere KatholikInnen“) speziell in den Blick nehmen kann.

Texte sind Gespräche mit den Leser:innen

Denken Sie an Ihre Leserschaft: Was interessiert sie wohl am Beitrag am meisten? Welche Textmarker setzen Sie als Autorin, als Autor, um neugierig zu machen? Mehr dazu im Pfarrmedienguide von Seite 29 – 30 bzw. in den weiterführenden Artikeln.



Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Die Bedeutung guter Fotos für Pfarrmedien kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Fotos sind ein offenes Fenster in die Pfarrgemeinde.

Als Titelfoto eignen sich starke, sprechende und wirkungsvolle Aufnahmen. Bevorzugte Bilder für die erste Seite des Pfarrblatts sollten Motive mit (nicht zu vielen) Menschen sein. Wenn das Pfarrblatt einen Schwerpunkt hat, ist es hilfreich, wenn der Zusammenhang leicht erkennbar ist. Mehr zum Thema „Bild“ auf Seiten 31-33 im Pfarrmedienguide.

Öffentlichkeitsarbeit auf dem Zukunftsweg mittels Pfarr(gemeinde)blatt

Von großem Vorteil ist es, wenn sich alle PGR-Fach-

teams bzw. alle Pfarrgemeindeblatt-Redaktionsteams einer Pfarre in Umsetzung regelmäßig am „runden Tisch“ treffen, um die Art ihrer Zusammenarbeit zu diskutieren. Zu vereinbaren ist, in welcher Weise und in welchem Umfang Informationen „über den Kirchturm hinaus“, also von den jeweils anderen Pfarrgemeinden bzw. aus der Pfarre in den einzelnen Pfarrgemeindeblättern veröffentlicht werden.

Wir wünschen viel Erfolg bei der Kommunikation mit den Leser:innen Ihres Pfarrblatts!

Service und Unterstützung zum Thema:

Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation
kommunikationsbuero@dioezese-linz.at;
0732 7610 1170



D) Social Media - liken, teilen, kommentieren?

Neben den analogen Kommunikationsmitteln und den digitalen, mit dem Herzstück der Webseite, kann auch der Einsatz von Social Media in der pfarr(gemeind)lichen Kommunikation überlegt und angedacht werden. Bevor aber gleich die Kanäle fixiert werden, ist es hilfreich festzustellen, ob sich für diese Verkündigungs- und Kommunikationsform Menschen begeistern lassen, die auch genügend Zeitressourcen aufwenden können, diese digitalen Räume zu bespielen, mit Menschen in Beziehung zu treten, Seelsorge zu leisten und diese stetig wachsenden Netzwerke zu neuen pastoralen Orten erschließen.

In „Social Media“ kommunizieren nämlich Menschen, nicht Institutionen. Sie stehen mit bekannten und unbekanntem Freunden:innen und Followern in Kontakt, kommunizieren nicht im „Sender-Empfänger-Modus“ sondern posten, teilen und kommentieren.

Zur Wahl des richtigen Kanals, hilft es folgende Fragen positiv zu beantworten:

- Mit welcher Zielgruppe kann ich in welchem Kanal kommunizieren?
- Kann ich mit Hilfe von Social Media neue Ziel- und Interessensgruppen für das pastorale Wirken als Pfarre/Pfarrgemeinde begeistern?
- Wer kann den Kanal/die Kanäle authentisch bespielen, Inhalte und Botschaften so aufbereiten, dass sie die Herzen der Menschen treffen, authentisch und wirkungsvoll erzählen?
- Haben diese Personen genügend Zeitressourcen und die Bereitschaft, auf wechselnde Trends und Möglichkeiten einzugehen?
- Welche messbaren Ziele setzen wir uns in der Kommunikation mit Social Media?

Fragen, die sich nicht so einfach beantworten lassen, aber helfen, dass der Social Media Kanal nicht nach wenigen Wochen zum Datengrab wird. Darum ist es wichtig, diese Fragen ehrlich und authentisch zu beantworten, bevor Social Media ein verbindlicher Teil in der pfarr(gemeind)lichen Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wird.

Die Menschen, Freunde:innen und Follower, die in diesen Netzwerken in Beziehung stehen, wollen wahr- und ernstgenommen werden. In dieser Kommunikationssituation performen wir unseren Gott und tragen die befreiende Botschaft des Jesus von Nazareth in die Welt.

Eine diözesane „Vorgabe“, welche Social Media verwendet werden dürfen und sollen, gibt es (noch) nicht. Es würde den Rahmen dieser Unterlage sprengen, alle gängigen Social Media Formate und deren Einsatzmöglichkeiten für Pfarre und Pfarrgemeinden aufzuzählen. Dazu verweisen wir auf die Ausführungen unserer Expert:innen unter der Internetadresse: <https://www.dioezese-linz.at/institution/8800/wirksam/medien/socialmedia>

Folgende Gründe können aber an o.a. Fragestellungen anschließen und zumindest einen Nachdenkprozess im Team der pfarr(gemeind)lichen Öffentlichkeitsarbeit anregen:

Social Media sind Realität.

Menschen leben und bewegen sich täglich in sozialen Netzwerken, beurteilen durch Likes und Kommentare ihren Standpunkt. Teilen sie die Inhalte, heißen sie diese gut, können sich mit diesen identifizieren und werden so zu unbezahlten Verkündschaffern:innen zeitgemäßem Christentums.

Die Welt der Medien verändert sich ständig

Manche Gemeindemitglieder sind persönlich und mit analogen Medien nicht mehr erreichbar. Social Media öffnen die Chance, diese Menschen (wieder) zu erreichen, ihnen zuzuhören, ihre Sorgen und Ängste wahrzunehmen und sie am pfarr(gemeind)lichen Leben teilhaben zu lassen, ohne verbindlich zu wirken. Pfarre und Pfarrgemeinden haben so die Chance Social Media als pastoralen Ort zu nutzen.

Service und Unterstützung zum Thema: Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation kommunikationsbuero@dioezese-linz.at; 0732 7610 1170

E) Der Schaukasten

Der Schaukasten erfüllt unterschiedliche Funktionen: Von der sachlichen Information über konkrete Angebote bis zum Impuls für die Seele hat grundsätzlich alles Platz. Was bei der Gestaltung zu beachten ist finden Sie gut zusammengefasst im Pfarrmedienguide, S. 80 – 82. www.pfarmedien.at

Service und Unterstützung zum Thema:

Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation, kommunikationsbuero@dioezese-linz.at; 0732 7610 1170

F) Pressearbeit

Auch die Pressearbeit als Teil der pfarrlichen und pfarrgemeindlichen Öffentlichkeitsarbeit muss in der neuen Pfarrstruktur im pastoralen Raum gedacht werden. Schon die Kommunikation des Umsetzungsprozesses (vom Dekanat zur Pfarre) in Richtung Öffentlichkeit sollte – ebenso wie die Kommunikation in die Pfarrteilgemeinden hinein – auch vom Begleitteam mitgedacht werden.

Die Pressearbeit ist immer in Verbindung mit anderen Kommunikationskanälen betrachten. So können etwa Presstexte – in leicht abgewandelter Form bzw. Bausteine davon – im Pfarrblatt, im Pfarrgemeinde-Blatt und auf der Pfarr- bzw. Pfarrgemeinde-Website verwendet werden.

Die Verantwortung für die gesamte pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit liegt beim Pastoralvorstand / bei der Pastoralvorständin. Wie pfarrliche Öffentlichkeitsarbeit in der zukünftigen Pfarre aufgebaut ist, ist im Detail zu erarbeiten. Pfarrliche Pressearbeit findet in zwei Bereichen statt: Kommunikation von pfarrlichem und pfarrgemeindlichem Leben und Angebot (inklusive Relevantes aus dem Pfarrstrukturprozess) und Krisenkommunikation.



1) Kommunikation von pfarrlichem und pfarrgemeindlichem Leben und Angebot (inklusive Relevantem aus dem Pfarrstrukturprozess)

Kommunikation von einzelnen Etappen oder Stationen auf dem Weg zur Pfarre

Auf dem zweijährigen Umsetzungsweg vom Dekanat zur Pfarre gibt es einzelne Etappen oder Stationen, die auch für eine breitere Öffentlichkeit interessant sind, etwa die Startveranstaltung, die Vorstellung von Pfarrer und Vorstand, die feierliche Neugründung der Pfarre, etc. Da sich immer mehrere Dekanate gemeinsam auf den Weg zur Pfarre machen, werden medienwirksame Etappen meist von der diözesanen Kommunikation (Bereich 4) begleitet. Im Idealfall gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen aus dem Fachbereich Kommunikation des Dekanats und jemandem aus dem Kernteam (z. B. Dekanatsassistent/in), sodass Fotos und Textbausteine für diözesane Presseaussendungen zur Verfügung stehen. Die Presstexte und -fotos können umgekehrt wieder für die Pfarrmedien verwendet werden.

Kommunikation von Pfarrleben und kirchlichen Angeboten

Ziel der Pressearbeit ist es, das Bild einer lebendigen Pfarre, in der die Vielfalt der einzelnen Pfarrgemeinden ein buntes Ganzes ergibt, bekannt zu machen. Medial interessant sind Feste im Kirchenjahr, die mit traditionellem Brauchtum verbunden sind: Prozessionen, Ratschen, Speisensegnung zu Ostern, weiters ua. Allerheiligen und Allerseelen, Fastenpredigten, Erstkommunion und Firmung. Auch über besondere Ereignisse und Veranstaltungen wird gern berichtet, beispielsweise über eine Turmkreuzsteckung, Einweihung eines Kindergartens, eine Kulturveranstaltung, Ehrungen von ehrenamtlich Engagierten, etc. Die Menschen sollen von Angeboten der Pfarre und ihrer Pfarrgemeinden erfahren, die für sie von Interesse sein könnten: spirituelle Angebote ebenso wie Angebote für Menschen in Not, Eltern und Kinder, Kulturbegeisterte, einsame Menschen etc. „Wir sind nahe bei den Menschen und wirksam in der Gesellschaft“: Diese Botschaft soll über möglichst viele Kanäle transportiert werden, damit Suchende das finden können, was sie in ihrer Situation von Kirche brauchen. Sie sollen sich eingeladen und willkommen fühlen.

2) Presseaussendungen

(Termin-)Ankündigungen

Wenn (Regional-)Medien auf Termine (Gottesdienste ebenso wie Veranstaltungen) oder spezielle Angebote hinweisen sollen, müssen sie zeitgerecht die Informationen erhalten (idealerweise mit Fotomaterial). Bei Regionalmedien wie Tips oder Rundschau, die am Mittwoch erscheinen, oder anderen Wochenzeitungen wie der Kirchenzeitung ist eine längere Vorlaufzeit wichtig (was

am Mittwoch gedruckt erscheinen sollte, muss spätestens am Freitag davor an die Redaktion geschickt werden). Zwei Wochen Vorlaufzeit sind ideal.

Bei Terminankündigungen ist die gesamte Pfarre mitzudenken! Beispiel: Für ein Regionalmedium die Termine ALLER Kindererwartungsfeiern oder ALLER Fronleichnamsprozessionen zusammenstellen, nicht nur den Termin einer Pfarrgemeinde.

Wenn es Plakate oder Flyer mit den Terminen gibt, die PDF -Datei anhängen.

Nachberichte:

Aktualität ist kurzlebig – Nachberichte und Fotos von Veranstaltungen sollten daher möglichst zeitnah (idealerweise am darauffolgenden Tag oder wenige Tage später) an die Medien geschickt werden.

Worauf bei Presseaussendungen zu achten ist

Text:

Die Überschrift sollte neugierig machen, der Text sollte in sachlicher, kompakter Form alle wichtigen Informationen enthalten. Orientieren kann man sich dabei an den „5 W“: WER, WAS, WANN, WO, WARUM – und das alles mit dem Blick von außen: Also von jemandem, die/der die Pfarre oder Pfarrgemeinde nicht gut kennt. Also nicht: „Am vergangenen Wochenende feierten wir in der Pfarre das 25-jährige Priesterjubiläum von unserem Pater Andreas“ – sondern ein konkretes Datum, den Namen der Pfarre / Pfarrgemeinde und der beteiligten Person(en) aus der Perspektive der 3. Person. So, als ob ein:e Journalist:in dabei gewesen wäre und nun darüber berichtet. Hilfreich ist, eine Kontaktperson mit Handynummer für Rückfragen anzugeben. Diese Person sollte dann auch konkret erreichbar sein!

Fotos:

Bei den Fotos muss vorab mit dem Fotografen / der Fotografin abgeklärt werden, dass sie honorarfrei an die Medien weitergegeben werden dürfen. Die Bilder müssen hochaufgelöst sein und Druckqualität haben (300 dpi, Größe ca. 1 MB). Nicht zu viele Bilder schicken, sondern einige ausgewählte. Am besten das Copyright bereits in den Dateinamen schreiben, auf jeden Fall aber im Preetext / in der E-Mail anführen. Zu jedem Bild einen Bildtext verfassen und, wenn relevant, die Personen -von links beginnend- benennen (z. B. bei Ehrungen).

Medienkontakte:

Kontakte zu regionalen Medien sind hilfreich und sollten gepflegt werden; konkrete Journalist:innen gezielt zu Veranstaltungen einladen bzw. beschicken – auch an die KirchenZeitung denken! Eine Liste mit diesen Kontakten anlegen und

regelmäßig aktualisieren. Nicht nur an Printmedien denken, sondern auch an regionale TV- und Radiosender. Wenn Medienvertreter:innen zu Veranstaltungen kommen, darauf achten, dass sie vor Ort auch gut „begleitet“ werden. Ein Dankeschön für die Berichterstattung freut jeden Journalisten / jede Journalistin.

Vorstellbar ist auch eine Person in der Pfarre, an die aus allen Pfarrgemeinden Medienrelevantes geliefert wird und die die Regionalmedien damit beschickt. So haben diese eine Ansprechperson, die umgekehrt auch die Medienvertreter:innen kennt. Eventuell unterstützt durch einen „Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit“ auf Pfarrebene, der sich unter Einbeziehung von Mitgliedern der „Fachteams Öffentlichkeitsarbeit“, die es in der Pfarrgemeinde gibt, zusammensetzt und der in enger Abstimmung mit dem pfarrlichen Pastoralvorstand agiert.

3) Krisenkommunikation

Im Fall einer Krise braucht es abgestimmte und gezielte Kommunikation nach innen und außen. Durch eine Krise kann in kürzester Zeit die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in eine Institution verloren gehen. Deshalb ist es wichtig, in einer Krise, klar, möglichst transparent und abgestimmt zu kommunizieren.

Krisen sind in den seltensten Fällen vorhersehbar und können sehr unterschiedlich sein. Eine „Krise“ kann ein Corona-Cluster beim Jungscharlager sein, ein verletztes Kind oder – im schlimmsten Fall – ein Todesfall bei der Ministrant:innen-Wallfahrt, ein Missbrauchsfall oder andere Straftaten, derer ein/e Hauptamtliche:r beschuldigt wird, finanzielle Ungereimtheiten, ein Konflikt zwischen Pfarre / Pfarrgemeinde und politischer Gemeinde (z. B. wegen eines Bauvorhabens), „Lagerbildung“ in einer Pfarre etc.

Die Hauptverantwortung bei der Krisenkommunikation liegt beim Pastoralvorstand/bei der Pastoralvorständin. Er/Sie muss von den Verantwortlichen der betroffenen Pfarrgemeinde informiert werden und tritt idealerweise nach Sprecher:in nach außen auf. Außerdem informiert er/sie alle Verantwortlichen in Pfarre und in den Pfarrgemeinden.

In Krisenfällen ist die Abstimmung mit Bereich 4 der Diözesanen Dienste, Fachbereich Kommunikation unerlässlich.

Wichtig für Krisenkommunikation:

- Gute zeitliche Abstimmung zwischen interner Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesicherte Informationen und klare Botschaften, bei denen man bleibt (keine persönlichen Vermutungen!)
- Proaktives Agieren ist besser und transparenter als Reagieren unter dem Druck der Medien



4) Sonderfall Pressekonferenz / Medien-gespräch

Sowohl bei einem positiven Ereignis (z. B. dem Fund einer bisher unveröffentlichten Komposition) als auch bei einer Krise kann eine Pressekonferenz bzw. ein Medien-gespräch sinnvoll sein. Im Falle eines positiven Ereignisses ist die Pressekonferenz längerfristig planbar, im Fall einer Krise werden kurzfristig ausgewählte Medien-vertreter:innen zum Gespräch eingeladen. Bei der Orga-nisation und Durchführung unterstützen Verantwortliche aus dem Bereich 4 (Fachbereich Kommunikation) und je nach Thema die weiteren (Fach-)Bereiche der Diözesa-nen Dienste.

Service und Unterstützung zum Thema: Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation, kommunikations-buero@dioezese-linz.at; 0732 7610 1170

G) Homepage und Newsletter Handreichung und wichtigste Begriffe

Damit das Zusammenspiel der Inhalte auf den Websei-ten der Diözese Linz funktioniert, Informationen öffentli-chen Interesses vor allem in den neuen Pfarren für die Besucherinnen und Besucher gut dargestellt und sicht-bar gemacht werden, ist es für Pfarren und (ihre) Pfarr-gemeinden unumgänglich, das Redaktionssystem der Diözese Linz zu verwenden.

Dieses wird Pfarren, Pfarrgemeinden, Kindergärten und sämtlichen Einrichtungen der Diözese Linz innerhalb der katholischen Kirche in Oberösterreich kostenfrei zur Ver-fügung gestellt. Es deckt alle bisherigen Erfordernisse pastoralen Handelns und Wirkens für die seelsorgliche Arbeit im Internet ab und wird ständig für Verkündigung und Kommunikation weiterentwickelt.

Damit sich Ehren- und Hauptamtliche auf die Erstellung von Inhalten (Artikel, Downloads, Bilder, Gottesdienste, Termine, Formulare, Newsletter,...) konzentrieren kön-nen, hat sich die Diözese 2013 entschlossen, allen ein leistungsfähiges ContentManagementSystem (CMS) zur Verfügung zu stellen. Dieses wird von Expert:innen in der Diözese in Zusammenarbeit mit externen Partnern:innen technisch betreut. Es stellt sicher, dass die notwendigen Datenschutz- und Datensicherheitsthemen

eingehalten werden.

Die Vorteile eines gemeinsamen Redaktionssystems, wie es die Diözese Linz verwendet, liegt im sog. „Durch-schalten“ und Anzeigen von Inhalten. Das funktioniert aber nur dann, wenn folgende Punkte berücksichtigt und Begrifflichkeiten verstanden werden:

Eintragen von Gottesdiensten und Veranstaltungen.

Das Sichtbarmachen von Gottesdiensten und Terminen ist notwendig; technisch betrachtet unterscheiden sich diese Termin-Typen im Redaktionssystem nur darin, dass bei der Eingabe entschieden werden muss, ob es sich um einen liturgischen oder nicht-liturgischen Termin handelt. Die Bezeichnung des Titels ist frei, wichtige Me-ta-Daten, die sich in einem Outlook-Kalender nicht erfas-sen lassen, müssen erfasst sein. Dann gelingt es, bspw. liturgische Termine gebündelt „in der Nähe“ abzufragen, thematisch zuzuordnen (zB. Kinder-/Familien-Gottes-dienste) und über Schnittste-len an andere Seiten (got-tesdienste.at, Glauben-Leben-App) weiter zu geben.

Zusätzliche Filter wie Feste/Kirchenjahr helfen, diese Termine in eigenen Suchabfragen geobasiert abzufragen oder gebündelt darzustellen (Weihnachten, Allerhei-ligen, ...)

Hinter der Veröffentlichung von Terminen stehen viele organisatorische Fragen. Daher ist es notwendig, dieses Basis-Modul ständig auf die Bedürfnisse der Pfarren und (ihre) Pfarrgemeinden auszurichten und weiter zu entwickeln, damit Termin- und Seelsorgeplanung ein gu-tes Werkzeug in der Hand hat für die pastorale Arbeit.

Aktuelle Beiträge

Aktuelle Beiträge müssen von den Pfarrgemeinden und ihren Einrichtungen (Kindergärten,...) unter „Aktuelles“ eingetragen werden, damit über ein bestimmtes Widget alle aktuellen Beiträge zB. auf der Pfarrseite ausgespielt werden können. Für eine gute und leser:innenfreundliche Darstellung ist es notwendig, Vorschau-Bild, (= „Bild 1“), Listen- und Detailtext zu verwenden.

Listentext = Einleitungstext

Der Einleitungstext (Listentext) bei Artikeln soll seinem Namen gerecht werden. Er weist auf ein Detail hin oder gibt den Hinweis für eine „Titelverlinkung“.

Dort steht nicht die Hauptinformation, dürfen keine Bil-



der, Videos, Downloads, etc. eingebunden werden, denn das wirkt sich negativ auf Usability und Ladezeit aus, vor allem dann, wenn in einem Widget Artikel aus unterschiedlichen Verzeichnissen geladen und dargestellt werden.

Ankündigen von Terminen/Veranstaltungen

Ankündigungen von Terminen und Veranstaltungen sollen nicht nur als Bild (Foto von Plakat) in einem Artikel, auch nicht im Einleitungstext (Listentext) hochgeladen werden. Blinde und sehbehinderte Menschen werden damit kategorisch ausgeschlossen und müssen darauf vertrauen, dass die alternative Bildbeschreibung ausgefüllt ist. Bei rund 75.000 Bildern fehlt diese Alternativ-Beschreibung. Nachdem die Text-Informationen im Bild stehen und Bots von Suchmaschinen diese Informationen auch nicht auslesen können, ist es notwendig und zielführend Zusatzinformationen bei Terminveranstaltungen anzugeben und ggf. das Plakat als Zusatz- und nicht als Primärinformation hochzuladen.

Verwendung von Bildern

Wie auch bei Texten ist auch bei Bildern und deren Verwendung das Urheberrecht ausnahmslos zu berücksichtigen. Bei Bildern müssen darüber hinaus das Recht am eigenen Bild und Persönlichkeitsrechte gewahrt bleiben. Vorschau-Bilder sollen idealerweise quadratisch mit einer Auflösung von 72dpi in einer Größe von 500 x 500 hochgeladen werden.

Alle anderen Bilder, die idealerweise in einem Artikel zwischen Detail Text eins und zwei angezeigt und mit der Funktion „Galerie“ hochgeladen werden, verfügen über eine Auflösung von 72dpi mit einer Mindestgröße von 400x400 px und einer max. Bildgröße von 1500px auf der Längsseite.

Copyright und den Alternativtext (s.o.) nicht vergessen. Nachdem Bildgrößen direkten Einfluss auf die Ladezeit einer Webseite haben, ist es unabdingbar, Bilder mittels Verkleinerungsprogrammen „herunterzurechnen“ (Eine Liste gängiger Möglichkeiten finden Sie online). Bilder sollen nach Möglichkeit nicht direkt in Artikel eingebunden werden.

Duplicate Content

Das Kopieren von Inhalten „fremder“ Webseiten ist verboten und verstößt gegen das Urheberrecht. Auch die Inhalte innerhalb der Webseite www.dioezese-linz.at unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nicht einfach kopiert und wieder veröffentlicht werden, außer es wird explizit darauf hingewiesen. Durch das (mehrmalige) duplizieren von Inhalten entsteht „Duplicate Content“, der sich negativ auf die „Gesundheit“ der gesamten Webseite www.dioezese-linz.at und den Suchergebnissen in

Suchmaschinen auswirkt.

Wenn Inhalte von anderen Webseiten im Websystems der Diözese angezeigt werden sollen, gibt es zwei gängige Möglichkeiten:

- Anzeigen von Inhalten durch ein Widget (Artikel Mosaik / Artikel Slider): dabei werden je nach Einstellung – aber üblicherweise – Artikel aus einem Verzeichnis (Section) angezeigt.
- Verlinken auf Inhalten mit „Titelverlinkung“: dabei leitet der „mehr“-Link nach dem Einleitungstext auf das Detail der anderen Webseite. Wichtig ist, dass unter SEO ein Haken bei noindex gesetzt wird.

Newsletter

Allen Pfarren und Einrichtungen, die das diözesane Redaktionssystem verwenden, können mit einem Newsletter ihre „Community“ zielgerichtet erreichen. Der Newsletter versteht sich dabei neben allen anderen Kommunikationsmöglichkeiten als zusätzliches Marketing- und Kommunikationsinstrument. Wichtig ist die Regelmäßigkeit und dass der Newsletter nicht als Massen-E-Mail-Aussendung missverstanden wird.

Aus strategischer Sicht empfehlen wir Pfarren die Verwendung eines Newsletters, um auch das „gemeinsame Neue“ noch einmal zu unterstreichen. Das Newsletter-System der Diözese Linz ist datenschutzkonform, dh., dass An- und Abmeldungen über das sog. Double-Opt-In/-Opt-out Verfahren abgewickelt die Entscheidung von Personen zur An- oder Abmeldung respektiert werden.

Ziel des Newsletters ist es, dass die Webseite besucht wird. Auf dieser sollen die Information konsumiert werden und nicht gleich im E-Mail (Newsletter). Darum empfehlen wir, Inhalte aus dem Redaktionssystem in den Newsletter zu laden. Dabei hilft, wenn bereits bei oder nach Erstellung von Artikeln Zusatzinformationen eingetragen werden können. Es kann sein, dass eine andere Tonalität (Titel, Vorschautext und -bild) das Klickverhalten im Newsletter positiv beeinflusst. Wird der Newsletter auch als Marketing-Instrument verstanden, trägt er dazu bei, auch das Nutzungsverhalten der Web-Besucher:innen zu verstehen.

Darüber hinaus ist es ratsam, ein Newsletter-Konzept und die Vorteile für den Bezugs auszuarbeiten: „Was habe ich davon, wenn ich den Newsletter abonniere.“

Service und Unterstützung zum Thema:

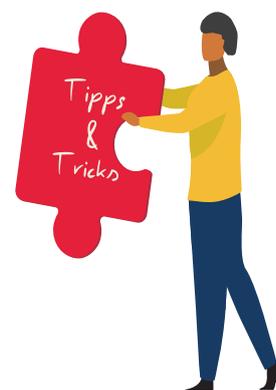
*Diözesane Dienste, Fachbereich Kommunikation
kommunikationsbuero@dioezese-linz.at;
0732 7610 1170*

Bei allen Veröffentlichungen ist auf den Schutz der persönlichen Rechte von Personen (Datenschutz, Urheberrechte) zu achten. Den Leitfaden und die Richtlinien zu Datenschutz und Datensicherheit in der Diözese Linz finden sie auf dem diözesanen Mitarbeiter:innenportal DiAlog

*Kontakt: Datenschutzreferent der Diözese Linz, Hafnerstraße 18 4021 Linz, 0732 79800-1424
datenschutz@dioezese-linz.at*



Platz für Ideen & Notizen



Unser Fachteam wirkt ...



Pfarrgemeinderäte in der Diözese Linz

Zum Motto der Pfarrgemeinderats-Periode 2022-27

mittendrin

Pfarrgemeinderät:innen stehen mitten im Leben. Ihre vielfältigen Lebensbezüge bilden die Vielfalt der Gegenwart ab. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungen und nehmen als Pfarrgemeinderät:innen darin eine aktive Rolle ein.

Pfarrgemeinderat weit denken

Weit zu denken führt dazu, sich aus einer Komfortzone herauszubewegen, Seelsorge in alle Richtungen denken, Vertrauen in Gott zu haben, Mt 6,33: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles andere zufallen.“ Was kann schon passieren, wenn wir weiter blicken? „Seht her, ich mache ein Neues.“ (Jes 43,19) Weit denken lässt uns Neues entdecken und lässt Überraschungen zu. Frischer Wind weht herein.

Pfarrgemeinde entwickeln

„Ausgehend von der Situation der Menschen am Ort, den sozialen und kulturellen Milieus, arbeitet der Pfarrgemeinderat an der Entwicklung der Gemeinde, damit sie als Lebensraum des Evangeliums glaubwürdig ist.“ (Österreichisches Rahmenleitbild für den Pfarrgemeinderat)

Entscheidungsgremium

„Der Pfarrgemeinderat trifft Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungs- und Beschlussgremium“ für die Angelegenheiten der Pfarrgemeinde.“ (Handbuch zum Strukturmodell: 4.1.3.2. Pfarrgemeinderat)



So funktioniert das Wirken des Pfarrgemeinderates

PGR-Leitung/Seelsorgeteam

Sorgt für ein gutes Wirken des Pfarrgemeinderates; damit die Beratungen in Schwung kommen, die Themenbearbeitung fortschreitet, damit die Mitglieder zufrieden mit den Ergebnissen und mit Gewinn für sich selber an den Sitzungen teilnehmen.

Pfarrgemeinderatsplenum

Der Klassiker der Pfarrgemeinderatsarbeit ist die PGR-Sitzung. Sie wird sorgfältig geplant, durchgeführt und dokumentiert. Das Plenum fasst Beschlüsse.

PGR-Fachteams (früher: PGR-Fachausschüsse)

Um bestimmte Themen und Zielgruppen speziell in den Blick zu nehmen, richtet der Pfarrgemeinderat für die Dauer der PGR-Periode oder für eine bestimmte Zeit PGR-Fachteams ein. Wenn ein PGR-Fachteam keine personelle Vertretung im Pfarrgemeinderat hat, wird die Art und Weise der Kommunikation und Zusammenarbeit vereinbart.

Erweiterter Pfarrgemeinderat

Es ist erfrischend und zielführend, zu bestimmten Themen und Anliegen den Pfarrgemeinderat für eine Sitzung um weitere PGR-Fachausschuss/Fachteammitglieder oder andere Expert:innen zu erweitern. So fließen neue Sichtweisen in die Beratungen ein.

Grundaufträge der Kirche

„In ihr (der Pfarrgemeinde) soll das kirchliche Leben im Sinne der vier Grundfunktionen gelebt und entwickelt werden, so wie es den Gegebenheiten vor Ort entspricht.“ (Handbuch zum Strukturmodell 4.1.1. Die Pfarrgemeinde. Pastorales Ziel)

Die vier Grundaufträge der Kirche:

1. Gastfreundliche Gemeinschaft leben
2. Gottesdienst feiern
3. Not sehen und helfen
4. Die Hoffnung erzählen

Die Umsetzung der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz: Seelsorgeteam ersetzt PGR-Leitung

In der Pfarrgemeinderats-Periode 2022-27 wird sich der Pfarrgemeinderat in ein neues Strukturmodell hineinbewegen. Aus Pfarren werden Pfarrgemeinden. Aus dem Dekanat wird die neue Pfarre: Sie ist eine Unterstützungsebene für die Pfarrgemeinden. Neu im Pfarrgemeinderat ist, dass an die Stelle der Pfarrgemeinderatsleitung das Seelsorgeteam tritt. Das Seelsorgeteam leitet den Pfarrgemeinderat als dessen Geschäftsführung und darüber hinaus die Pfarrgemeinde - als Team. Das Seelsorgeteam ist ein inhaltlich an den vier Grundaufträgen der Kirche (siehe vorherige Seite) ausgerichtetes Leitungsteam. Geplant ist, dass in jedem Herbst

bis zur PGR-Wahl 2027 fünf bis sieben Dekanate mit der Umsetzung starten. In den ersten zwei Jahren werden die Dekanate und ihre Pfarren in der Umstellung intensiv begleitet und starten gemeinsam in der neuen Organisationsform. Bis Ihr Dekanat in die Umstellungsphase eintritt, wirken Sie als Pfarrgemeinderat und als Mitglied in einem PGR-Fachteam (Fachausschuss) nach dem PGR-Statut von 2016. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Grundaufträgen der Kirche und mit dem Seelsorgeteam-Leitungsmodell ist auch vor der Umstellungsphase sinnvoll.

Der Pfarrgemeinderat in der neuen Pfarrstruktur der Diözese Linz

„Der Pfarrgemeinderat trifft strategische Richtungsentscheidungen und ist damit ein Steuerungs- und Beschlussgremium (...) Er wirkt als Unterstützung für das Seelsorgeteam (= PGR-Leitung), als Basisbezug zur Pfarrbevölkerung, als fixer MitarbeiterInnenkreis, als Lernort, um Verantwortung in der Pfarrgemeinde zu übernehmen.“ Handbuch zum Strukturmodell 4.1.3.2.
„Der Pfarrgemeinderat berät über kirchliche, administrative und finanzielle Fragen, die das Leben der Pfarrgemeinde betreffen.“ (Statut des Pfarrgemeinderates in der neuen Pfarrstruktur §1 (2))

Ihr Kontakt bei allen Anliegen und Fragen zum Pfarrgemeinderat und zum Seelsorgeteam:

Pastoralamt der Diözese Linz
Abteilung Pfarrgemeinde und Spiritualität
Kapuzinerstraße 84
4020 Linz
0732 7610-3141
pgr@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/pgr
www.dioezese-linz.at/seelsorgeteam



Informationsbögen für die
Pfarrgemeinderäte 2022-2027
abrufbar auf: www.dioezese-linz.at/pgr

